

# Die Inspectionen Borna und Pegau

als siebente Abtheilung von

## SACHSENS

# Kirchen - Galerie.

Lief. 23.

Das Dorf

### Greifenhain,

in älteren Urkunden „Greiffenhayn,“ liegt im Leipziger Kreisdirections- und Bornaischen Amts-Bezirk,  $\frac{1}{2}$  St. östlich von Froburg, 1 St. nordwestlich von Rohren,  $1\frac{1}{2}$  St. westlich von Geithain, 2 St. südwestlich von Lausitz und  $2\frac{1}{2}$  St. südöstlich von seiner Eporalstadt Borna, in der Nähe der Chaussee von Altenburg nach Rochlitz; größtentheils uneben. Die Felder der südlichen Seite sind von sehr guter, jene der nördlichen Seite von geringerer Qualität. Der ganze Ort senkt sich in einem Grunde von Osten nach Westen herab und ein mitten durchfließender Bach theilt ihn in 2 Hälften, welche die Namen: große und kleine Seite führen. Außer noch einem andern kleinen Bache, welcher sich mit dem ersteren in der Mitte des Dorfes vereinigt und 2 kleinen Teichen, ist wenig Wasser vorhanden; welcher Mangel, namentlich bei Feuersbrünsten recht fühlbar wird.

Der Name Greifenhain deutet mehr auf deutschen Ursprung und ist, wie viele Dörfer hiesiger Gegend, sehr alt; jedoch sind über die Zeit seiner Entstehung keine Nachrichten vorhanden. Der ganze Ort, welcher nur 1 Gemeinde bildet, zählt 23 Anspanner, 27 Hintersässer, 38 Häusler, 1 Mühle und 2 Gemeindegüter; zusammen 94 Baustellen, inclus. der Kirche, Pfarre und Schule. Davon stehen 18 Anspanner, 22 Hintersässer, 1 Mühle und 30 Häusler unter den Gerichten zu Froburg und 5 Anspanner, 5 Hintersässer und 8 Häusler unter den Gerichten zu Wolftitz. Die Einwohnerzahl beträgt etwas über 500.

Die Collatur über Kirche und Schule hat das Rittergut Froburg; jetzt Frau Caroline Gruner, gebor. Blümner.

Während des 18ten und 19ten Jahrhunderts waren Patrone oder Collatoren: 1.) Georg Fr. Edler Panner und Freiherr v. Born; 2.) Carl Haubold Bose; 3.) Frau Christiane Hedwig Bose, gebor. v. Bünau; 4.) Carl Alexander Bose; 5.) Philipp Adam, Freiherr zu Elz; 6.) Philipp Adam v. Hardenberg; 7.) Georg Ludw. v. Hardenberg; 8.) Johann Gottfried Blümner, C. C. R. und Er. A. zu Leipzig; 9.) Ernst, Freiherr v. Blümner, geh. Legations-Rath; 10.) Ernst, Freiherr v. Blümner, unmündig. Nach dessen Tode: 11.) D. H. G. R. Dr. Blümner, C. B. D. Ritter und Staatsgerichtshofs-Mitglied, und 12.) Frau Caroline Gruner, gebor. Blümner. — Nach des Obigen Tode, wie schon bemerkt: Fr. Caroline Gruner, geborne Blümner.

Unter den Gebäuden des Dorfes zeichnen sich besonders aus: die Kirche, die Pfarrwohnung, die Schulwohnung, so wie mehrere Bauergüter und Häuslerwohnungen, namentlich die, welche binnen dem letzten Decennium neu aufgeführt worden sind.

Die Gründung der Kirche, ein ehrwürdiges Alterthum, fällt, zufolge ihrer Bauart, zwischen das 12te und 13te Jahrhundert (die an der westlichen Seite des Thurms befindliche Jahrzahl 1292 in ein Werkstück eingearbeitet, scheint das eigentliche Gründungsjahr bestimmt anzugeben,) und ist nur nach und nach, durch verschiedene Anbaue, zu ihrem Umfange gelangt. Die ursprünglichen Nachrichten darüber sind wahrscheinlich im Jahr 1617, wo die Pfarre abgebrannt ist, verloren gegangen. Ihr Inneres ist geräumig; nur mangelt ihr Symmetrie in der Anlage der Emporen und einiger andern Stände und etwas mehr Licht; daher ihr eine Renovation nicht zu früh kommen dürfte und sich eine solche, bei dem religiösen Sinne, den die Parochianen durch so fleißigen Besuch ihres Gotteshauses offenbaren, ohne großen Widerwillen würde ausführen lassen. Sie steht überdies auf einer Anhöhe und ist mit 2 gleichbohen Thürmen versehen, deren Entstehung bloß auf Sagen beruht; wovon die glaubwürdigste wohl diese sein mag: daß selbige von 2 adelichen Fräuleins herrühren sollen, welche sie aus ihren eigenen Mitteln hätten erbauen lassen. Auch sind sie mit einer Thurmuhre versehen.

In der Kirche selbst befindet sich ein 4füßiges Orgelwerk mit Pedal und 14 gangbaren Stimmen, im Jahre 1779 von einem Schullehrer in Bocca bei Altenburg erbaut. Der Altar, im Jahr 1752 von freiwilligen Beiträgen 8 christlicher Weibspersonen neu erbaut, zeigt wenig von Aesthetik und Kunst. Werthvoller ist dagegen ein weit älteres, welches zwar weggeschafft, aber noch zu sehen ist. Dasselbe ist wie ein Schrank gestaltet; inwendig mit alterthümlichem, zierlichem Schnitzwerk und vergoldeten Heiligenbildern versehen und auf der Außenseite ist der leidende Heiland vorgestellt, woraus wahrzunehmen ist, daß der Altar zur Passionszeit geschlossen sich dargestellt hat. In der Figuren-Gruppe dieses Altars nimmt Maria, Jesus auf dem Arme, den Mittelpunkt ein, ihr zur Rechten und Linken, Frauen, noch weiter hin Männer, sämmtlich mit Heiligenscheinen geziert. — Ueberdem ist noch ein etwas defectes Heiligenbild, in Holz geschnitten, da, einen Bischoff vorstellend, das, da es zum Altare nicht gehört hat, wohl auf einem Postament für sich stand.

Die Kirche hat ferner 3 Glocken, wovon die 2 größern sehr wohlklingend die beiden ersten Intervalla zum weichen Dreiklänge EGH bilden; die 3te ist gegen die 2 erstern unverhältnißmäßig klein und hat im Tone die Octavo von der mittlern, nemlich g. — An den